

Die evangelische Schule in Gossau: erbaut von Architekt Adolf Gaudy in Rorschach

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-27388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die evangelische Schule in Gossau. — Die Kraftwerke Brusio und die Kraftübertragung nach der Lombardei. — Wettbewerb für ein kantonales Bank- und Verwaltungsgebäude in Sarnen. — Miscellanea: Neue Anatomie in München. Malgründe und ihre Behandlung. Der «Fondaco dei Tedeschi» in Venedig. Neue Schwellen-Bearbeitungsmaschine. Neubau der montanistischen Hochschule in Leoben. Stahlbänder an Stelle von Treibriemen. Die Hauptversammlung des deutschen Vereins für Ton-

Zement- und Kalkindustrie. Vergrößerung des Türkenschanzparks in Wien. — Nekrologie: J. Wey. — Konkurrenzen: Fassadenentwürfe für das neue Empfangsgebäude der S. B. B. in Lausanne. Universitätsbauten Zürich. Neues Rathaus (County-Hall) in London. — Literatur. Vereinsnachrichten: Zürcher Ing.- u. Arch.-Verein. Sektion St. Gallen. G. e. P.: Stellenvermittlung. Tafel VII: Die Kraftwerke Brusio und die Kraftübertragung nach der Lombardei.

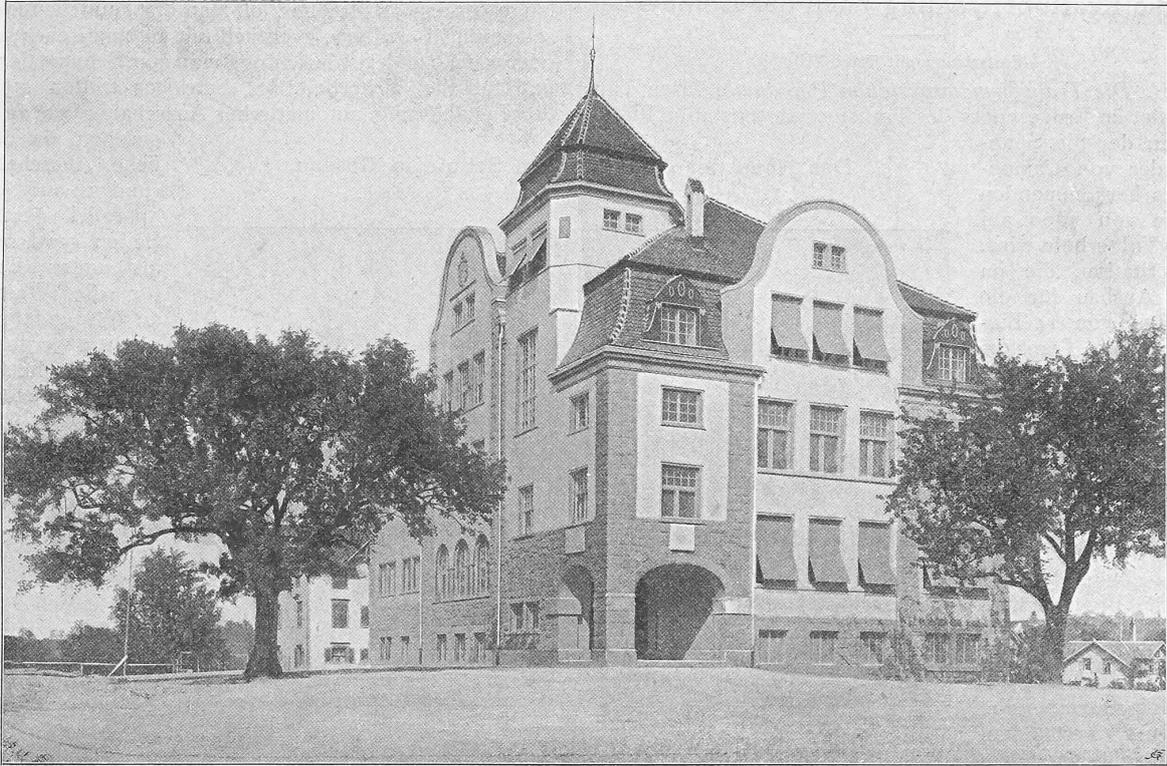


Abb. 1. Schaubild des Hauses der evangelischen Schule in Gossau von Nordosten.

Die evangelische Schule in Gossau.

Erbaut von Architekt *Adolf Gaudy* in Rorschach.

Die fortwährende Zunahme der Schülerzahl nötigte den Schulrat, die Schulgenossen-Versammlung von Gossau bereits am 24. September 1905, nach Einholung eines Gutachtens des Kantonsbaumeisters, um die Vollmacht zum Bau eines neuen Schulhauses zu bitten. Die Schulgenossen-Versammlung entsprach dem Ersuchen und beauftragte den Schulrat, Pläne und Kostenberechnungen für ein neues Schulhaus anfertigen zu lassen. Schon am 13. Mai 1906 hatte die Schulgemeinde von der evangelischen Kirchengemeinde einen Bauplatz auf dem Haldenbühl um 32 000 Fr. erworben; nachdem dann weiter das Kantonsbauamt Schulhauspläne ausgearbeitet und auch ein engerer Wettbewerb zwischen zwei Architekten veranstaltet worden war, einigte man sich schliesslich auf die Ausführung eines Projektes von Architekt *A. Gaudy* in Rorschach im Kostenvoranschlag von 155 000 Fr., Vorstudien, Pläne und Bauleitung nicht inbegriffen, und beschloss am 29. Juli 1906, die Arbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen. Bis zum Dezember des Jahres 1906 war das Gebäude bereits im Rohbau fertig gestellt; nach kurzer Winterpause wurde der äussere und innere Ausbau von April bis Ende September 1907 derart gefördert, dass der Neubau am 30. September vollendet war und am 3. November 1907 feierlich eingeweiht werden konnte.

Der fertige stattliche Bau, der sich auch in der äusseren Erscheinung dem Ortsbild trefflich einpasst, erfreute allgemein. Er schaut von luftiger Höhe stolz ins Land hinaus als ein Denkmal der Opferwilligkeit und des schulfreundlichen Sinns der evangelischen Bürger von Gossau.

Ein kurzer Rundgang durch das Haus möge seine Einteilung (vergl. die Grundrisse Abb. 3 u. 4, S. 94) erläutern. Zwei Eingänge führen ins Innere; der eine von der Südseite in die geräumige, mit Bildhauerarbeiten geschmückte Vorhalle, der zweite von der Nordseite durch eine kleinere Vorhalle direkt in das Treppenhaus. Im Untergeschoss sind die weiträumige Turnhalle und ein Schulbad mit Duschen und Ankleideräumen untergebracht; daneben, durch einen Gang getrennt, ein Kellerraum für die Wohnungen, die Waschküche, der Kohlenkeller, sowie der Raum für die Warmwasser-Zentralheizung. Auf breiter Granittreppe gelangt man von hier in das Erdgeschoss; in diesem liegen um die bereits erwähnte lichte Halle, die bei schlechter Witterung als Aufenthaltsort der Kinder in den Pausen dient, drei freundliche, für je 72 Kinder Platz bietende Schulzimmer, und in der nordwestlichen Ecke die Aborte mit automatischer Spülvorrichtung. Der erste Stock zeigt dieselbe Einteilung, mit der Erweiterung, dass über der südlichen Vorhalle ein Sitzungszimmer für den Schulrat eingerichtet wurde.

Im geräumigen Dachstock befinden sich zwei abgeschlossene Wohnungen von vier und drei Zimmern, jeweils mit Küche und Zubehör, sowie ein siebentes Schulzimmer, in dem die Arbeitsschule untergebracht ist. Auch die südliche dreizimmerige Wohnung ist derart eingerichtet, dass sie durch Entfernung der Wände im Bedürfnisfalle in ein Arbeitsschulzimmer umgewandelt werden kann. Der noch höher gelegene Turmraum, in dem sich das Expansionsgefäss der Heizung befindet, wurde als Stube einer weiteren dritten Wohnung benutzt, die ausserdem noch drei Schlafzimmer und eine kleine Küche enthält und ebenfalls für sich abgeschlossen ist.

Das Schulhaus ist von einem geräumigen Spielplatz umgeben, der durch alte, breitkronige Bäume besonders Reiz erhält.

Die Bauleitung besorgte Bauführer *E. Frey*, unter Oberleitung des Architekten, in allgemein anerkannter und zufriedenstellender Weise.

Die Kraftwerke Brusio und die Kraftübertragung nach der Lombardei.

(Fortsetzung mit Tafel VII).

H. Die Transformatorenstation Piattamala. Der Tunnel endet im Erdgeschoss der Transformatorenstation Piattamala, in der die Spannung der von Campocologno herkommenden Energie von 7000 auf 50 000 Volt erhöht wird.

Die Station, die im vollen Ausbau für die Aufnahme von 24 Einphasenstrom-Transformatoren von je 1250 KVA Leistung bestimmt ist, hat 55 m Länge und 21 m Breite bei 8 m Höhe, und ist gegen Tirano hin mit einem turmartigen Vorbau für die abgehenden Leitungen versehen. Hier beträgt die Breite 28 m, die Höhe 13 m. Mit der Landstrasse ist sie durch eine den Poschiavino überspannende Steinbrücke verbunden, deren Tragfähigkeit dem schweren Gewichte der Transformatoren angepasst ist. Zurzeit sind in der Station 13 Transformatoren mit einer normalen Gesamtleistung von 16 250 KVA installiert.

Die Station wurde nach den Entwürfen der *Elektrizitätsgesellschaft Alioth* ausgeführt, die auch die gesamte elektrische Einrichtung lieferte und installierte. Die Bauausführung wurde seitens der Società Lombarda den Firmen Odorico & Cie. und Loni anvertraut. Der für das Gebäude ausersehene Platz war der einzige, der in dem engen Tale zwischen Campocologno und Tirano Raum für einen Bau von solchen Abmessungen bot, doch waren einerseits bedeutende

Werken Brusio A.-G. angelieferte Energiemenge festgestellt wird. Beim Eintritt in das Messzimmer, das von beiden beteiligten Gesellschaften gemeinsam installiert wurde, können die Leitungen durch Trennmesser abgeschaltet, sowie durch ein weiteres zwischen ihnen befindliches Trennmesser miteinander verbunden werden. Es ist somit möglich, jede Seite der Station für sich allein arbeiten zu lassen, als auch beide parallel zu schalten.

Bei der Beratung über die Schaltungen entstand eine lange Diskussion darüber, ob man die Tunnelleitung beiderseits mit Oelschaltern, eventuell mit automatischen, versehen, oder welche andere Einrichtung man zum Schutze der Zentrale und für die Sicherheit des Betriebes treffen sollte. Von der Installierung automatischer Ausschalter wurde bald ab-

gesehen, da das plötzliche Ausschalten von rund 10 000 oder bei parallel geschalteten Seiten rund 20 000 *kw* als unter Umständen für die Wasserwerksanlage gefährlich betrachtet werden musste, während ein stufenweises, wenn auch in sehr kurzer Zeit erfolgreiches Ausschalten der einzelnen Transformatoren- bzw. Generatorgruppen als von bedeutend geringerer Einwirkung erachtet wurde. Man einigte sich schliesslich auf die jetzige Einrichtung, Oelschalter in Campocologno und Trennmesser in Piattamala, da es hierdurch möglich ist, ohne Gefahr für

die Zentrale und das Betriebspersonal alle bei Beschädigung einer Tunnelleitung erforderlichen Manipulationen in kürzester Zeit auszuführen.

Hinter den Trennmessern befindet sich rechts und links je eine Schalttafel, auf denen die folgenden Instrumente, sämtlich mit Strom- und Spannungswandlern, installiert sind: drei Ampèremeter, je eines für jede Phase, ein Voltmeter mit Umschalter, um die Spannung jeder Phase zu messen, ein registrierendes Voltmeter als ständiges Kontrollinstrument,

Das Haus der evangelischen Schule in Gossau.

Erbaut von Architekt *Adolf Gaudy* in Rorschach.

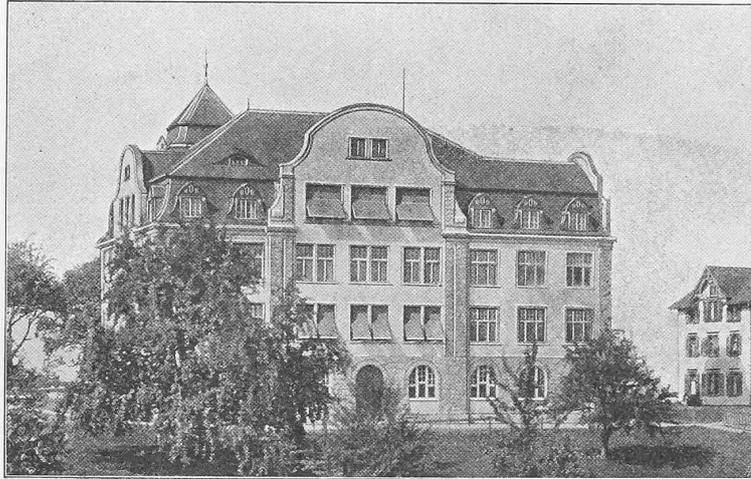


Abb. 2. Ansicht der Westfassade.

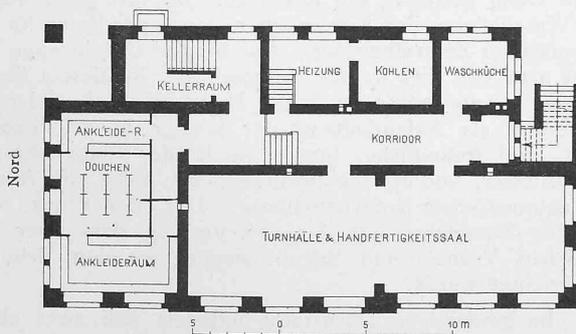


Abb. 3. Grundriss vom Untergeschoss. — Masstab 1 : 400.

Felssprengungen, andererseits grosse Auffüllungen notwendig, um einen ebenen und hinreichend festen Baugrund zu schaffen. Die Station (Tafel VII und Abb. 46 u. 47, S. 96 u. 97) zerfällt, dem zweiteiligen Charakter der ganzen Anlage entsprechend, sowohl baulich wie elektrisch in zwei der Längsrichtung nach vollständig symmetrische Teile. Die Leitungen steigen, aus dem Tunnel kommend, zunächst in das sogenannte Messzimmer, in dem die von den Kraft-

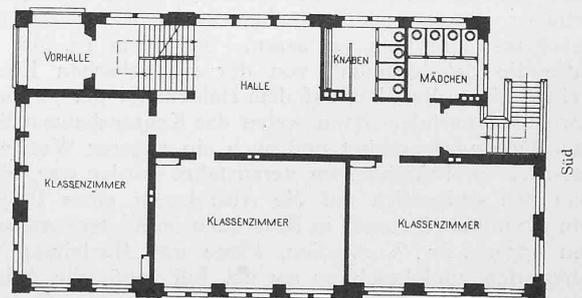


Abb. 4. Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1 : 400.

zwei in Serie geschaltete registrierende Kilowattmeter verschiedener Konstruktion und Herkunft (Lieferanten C. G. S. Società Anonima per Istrumenti Elettrici già C. Olivetti & Co., Mailand, und Hartmann und Braun A.-G., Frankfurt a. M.).

Es lassen sich somit Stromstärke, Spannung, Leistung in *kw* und die Phasenverschiebung bestimmen. Es wurden zwei Kilowattmeter verschiedener Systeme angeordnet, um